Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 224. **Dienstag den 24. September.** 1901.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

Gegenüber der Meldung einiger Pariser Blätter, daß der Zar seine Abreise bis Sonntag verschoben habe, und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit dem russischen Kaiserpaar werde am Sonnabend gegen 10 Uhr abends in Pagny-sur-Moselle erwartet. Die Bahnlinie werde bis zur Grenze von starken Truppenabtheilungen besetzt. Ebenso werden, dem „Temps zufolge, alle in Pagny ankommenden Fremden durch die Polizei auf das Schärfste überwacht.

Aus Compiègne wird vom Freitag noch Folgendes gemeldet: Nach dem Diner begaben sich die Theilnehmer nach dem Salon, wo der Kaffee gereicht wurde. Präsident Loubet stellte dem Kaiser von Rußland zahlreiche Persönlichkeiten vor, mit welchen sich der Kaiser lebhaft unterhielt. In einem Gespräch mit Leon Bourgeois befragte der Kaiser diesen über die von der Haager Conferenz zu erwartenden Resultate. Bourgeois erwiderte, daß es dem Kaiser zu großer Ehre gereiche, den ersten Antrieb zu einem Gedanken gegeben zu haben, der erst zu keimen beginne, aber sicherlich, wenn man geduldig ausharre, Früchte tragen werde. Später fand im Theatersaal des Schlosses eine glänzende Festvorstellung statt. Der Kaiser und die Kaiserin saßen mit dem Präsidenten Loubet und dessen Gattin in der Mittelloge. Der Kaiser war in Generalsuniform mit dem Großkordon der Ehrenlegion erschienen, die Kaiserin und Präsident Loubet trugen das Band des Andreasordens. Abends wurde dinirt. Es wurde aber, wie „Wolffs Bureau" ausdrücklich konstatirt, kein Trinkspruch ausgebracht.

Nach einem Pariser Telegramm des „B. T." soll der Zar zu Bourgeois bezüglich der Haager Friedenskonferenz gesagt haben: „Patience et Persevérence, les fruits viendront." (Nur Geduld und Beharrlichkeit, die Früchte werden schon kommen!)

Am Sonnabend fand die große Parade bei Bétheny statt. Während der ganzen Nacht kamen Tausende von Fremden in Reims an; viele von ihnen fanden kein Quartier. Schon um 5 Uhr des Morgens begab sich die Menge nach dem Paradefeld. Die Ehrentribüne war roth ausgeschlagen und verziert mit dem kaiserlich russischen Wappen und dem Kreuz der Ehrenlegion; je eine Compagnie Infanterie, Marineinfanterie und Turkos bildeten bei derselben die Ehrenwache.

Um halb 10 Uhr standen die Truppen in Paradeaufstellung. Dieselbe bildete drei Seiten eines Rechtecks, während die vierte von Tribünen ausgefüllt war. Auf der Ehrentribüne nahmen nach und nach Platz Casimir Périer, Kardinal Langenieux, die Botschafter Constanz und Jules und Paul Cambon, Admiral Bienaimé, die Generale Saussier, Billot, Zurlinden, Zédé und Florentin, die Mitglieder der Bureaus des Senats und der Deputirtenkammer und Andere. Kurz vor 10 Uhr traf der kaiserliche Zug auf der Station Le Frenois ein, durch einen Salut von 101 Kanonenschüssen begrüßt, und alsbald wurd auf der Ehrentribüne die Kaiserstandarte gehißt. Um 10 Uhr langten der Kaiser Nikolaus, die Kaiserin, Präsident Loubet und die Gefolge auf dem Paradefelde an. Der Kaiser, welcher russische Generalsuniform trug, und Kriegsminister André waren zu Pferde gestiegen. Der Wagen, in welchem die Kaiserin saß, sowie derjenige Loubets und Waldeck-Rousseaus kamen die Front der Paradeaufstellung entlang.

Als der Kaiser und Präsident Loubet an den Truppen vorbeikamen, präsentirten diese das Gewehr; die Musikcorps spielten die Marseillaise. Der Kaiser grüßte militärisch, während Präsident Loubet vor den Fahnen und Standarten, die sich zum Gruß senkten, das Haupt entblößte. Der Kaiser und Präsident Loubet begaben sich dann nach der Ehrentribüne, während der Kriegsminister General André der Kaiserin im Namen aller Generale des französischen Heeres einen Korb mit Blumen überreichte unter begeisterten Huldigungen der Menge und den Rufen: „Es lebe Rußland! Es lebe der Kaiser! Es lebe das Heer!" Kurz vor 11 Uhr begann der Vorbeimarsch der Truppen. Die Haltung der Truppen bei dem Vorbeimarsch war vorzüglich, dieselben zeigten trotz der anstrengenden 13tägigen Manöver nicht die geringste Ermüdung. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie Präsident Loubet erhoben sich beim Vorbeimarsch der Fahnen, die Menge spendete andauernd Beifall. Das Wetter war prächtig und der Glanz des Schauspiels wurde noch dadurch erhöht, daß das Paradefeld völlig staubfrei war.

Nach der Parade fand ein Dejeuner statt, bei welchem Präsident Loubet folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Sire, indem ich Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin im Namen der französischen Republik den Dank ausspreche dafür, daß Sie geruht haben, den erhebenden Schauspielen dieser Tage beizuwohnen, lenkt sich mein Gedanke auf den großen politischen Vorgang zurück, der diesen vorangegangen ist, und der ihnen ihre ganze Bedeutung verleiht. Vorbereitet und geschlossen von Ihrem erlauchten Vater, dem Kaiser Alexander III., und von dem Präsidenten Carnot, feierlich kundgegeben an Bord des „Pothuau" durch Eure Majestät und den Präsidenten Felix Faure hat das Bündniß Rußlands und Frankreichs Zeit gehabt, seinen Charakter zu bekräftigen und seine Früchte zu tragen. Wenn Niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus der es hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch Niemand verkennen, daß es in hohem Maße beigetragen hat zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten, der nothwendigen Bedingung eines Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unsicher bleiben konnte. Das Bündniß hat sich mit den Jahren entwickelt (Bewegung), und die Fragen, die aufgetaucht sind, sanden es wachsam, entschlossen, seine eigenen Interessen und die allgemeinen Interessen der Welt verschönend; sie fanden es ferner gemäßigt, weil es stark war und im Voraus für die Lösungen gewonnen, die von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegeben waren. (Bewegung.) Das Gute, was es gestiftet hat, ist ein Unterpfand des Guten, was es noch stiften wird, und im vollen Vertrauen darauf und der edlen Begründer des Werkes pietätvoll gedenkend, dem der heutige Tag eine herrliche Weihe verleiht, erhebe ich mein Glas auf den Ruhm und das Glück Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Familie, auf die Größe und das Gedeihen des Frankreich befreundeten und verbündeten Rußlands."

Die Musik spielte hierauf die russische Nationalhymne. Die Antwort des Kaisers Nikolaus auf den Trinkspruch des Präsidenten Loubet lautet wie folgt:

„Herr Präsident! In dem Augenblick, wo Wir Frankreich verlassen, wo Wir wiederum eine so herzliche und warme Aufnahme gefunden haben, liegt es Mir am Herzen, Ihnen Unsere aufrichtige Dankbarkeit und lebhafte Bewegung auszusprechen. Wir, die Kaiserin und Ich, werden stets die kostbaren Erinnerungen dieser wenigen Tage bewahren, die von so tief in Unseren Herzen eingegrabenen Erinnerungen erfüllt sind, und werden nach wie vor, aus der Ferne und Nähe, an Allem Theil nehmen, was das befreundete Frankreich betrifft. Die Bande, die Unsere Länder vereinigen, haben sich soeben noch mehr gefestigt und haben eine neuerliche Weihe durch die Beweise gegenseitiger Sympathie erhalten, die sich hier so beredt kundgaben und in Rußland ein so warmes Echo fanden. (Bewegung.) Die innige Vereinigung der beiden großen Mächte, die von den friedlichsten Absichten beseelt sind und die, obgleich sie ihren Rechten Achtung zu verschaffen wissen, nicht die Rechte der Anderen irgend zu beeinträchtigen suchen, ist ein werthvolles Element der Beruhigung für die gesammte Menschheit. (Erneute Bewegung.) Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, der befreundeten und verbündeten Nation, des tapferen Heeres und der schönen französischen Flotte. (Beifall.) Lassen Sie Mich Ihnen, Herr Präsident, gegenüber nochmals Unseren Dank aussprechen und Ihnen zu Ehren Mein Glas erheben."

Die Musik stimmte die Marseillaise an.

Am Freitag vor dem Essen hatten Kaiser Nikolaus und Präsident Loubet eine einstündige Unterredung. Nach der Galavorstellung empfing der Kaiser den Minister des Auswärtigen Delcassé und sprach ihm seine und der Kaiserin hohe Befriedigung über diesen Abend und den ganzen Verlauf der Reise aus. Am Sonnabend Vormittag hatten die Minister Delcassé und Graf Lamsdorff eine Besprechung.

Reims, 21. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 4 Uhr von dem Bahnhofe Frenois nach Pagny-sur-Moselle abgereist. Dort trifft der Sonderzug um 9¼ Uhr ein und fährt kurz nach 9½ Uhr über Köln nach Kiel weiter. In Pagny erweist das 9. Jägerbataillon die militärischen Ehren. Die deutsche Grenze passirt der Zug bei Noveant ohne Aufenthalt. Präsident Loubet, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer sind kurz nach 4 Uhr von Fresnois nach Paris zurückgereist. Die Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin war sehr herzlich.

Der übliche Ordensregen hat anläßlich des Zarenbesuchs programmmäßig stattgefunden. Der Zar hat dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallieres den Alexander Newski-Orden und den übrigen Ministern den Weißen Adler-Orden verliehen. Präsident Loubet machte dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelins und der Kaiserin eine Gruppe aus Sèvres-Porzellan zum Geschenk.

Deutschland als Industriestaat.

** In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnißmäßig größten Fortschritte in der industriellen Entwickelung gemacht. Es ist aus einem kapitalärmeren ein kapitalstarkes Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Außenhandel steht unter dem europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Kapital- und Productionskraft, und damit an absoluter wirthschaftlicher Bedeutung die Landwirthschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirthschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale" Absperrung, Agrarherrschaft, Rückschritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzsichtiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigernden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfobjects ist die handelspolitische Litteratur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirthschaftlichen Umwandelungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. E. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: „Deutschlands Industriestaat" (Stuttgart 1901. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbekraft, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirthschaftlichen Bevölkerung (1895: 18,5 Millionen — 35,7 Prozent) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letztere 1895: 20 Millionen — 39,2 Prozent) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisirung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwickelung zum Industriestaat, durch die es immer mehr in den internationalen Weltverkehr hineingedrängt werde. Hierbei geht Huber näher auf die interessante Frage der sich vergrößernden Passiv-Handelsbilanz der Industrieländer ein. Er weist aus dem gewaltig wachsenden Reichthum derselben nach, daß die Passivität der Handelsbilanz — im Deutschen Reiche ca. 1300—14000 Millionen Mark, in England ca. 4400 Millionen Mark — eine Begleit- und Folgeerscheinung des wachsenden Wohlstandes und der Consumkraft im Industriestaat sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0001

müsse. Sie beruhe besonders auf der zunehmenden Einfuhr von Reproductionsmitteln, von Rohstoffen für die Industrie und von Lebensmitteln für die Masse der industriellen Bevölkerung. Sie finde aber ihren Ausgleich durch den Gewinn aus den in überseeischen Unternehmungen angelegten Kapitalien, durch die Zinsen von den ausländischen Anleihen, durch den Gewinn der Rhedereien und der im internationalen Handel thätigen Zwischenhand. Daß die Zahlungsbilanz der Industrieländer nicht passiv, sondern vielmehr activ sei, das beweise auf das Klarste der Stand der Wechselkurse und der beträchtliche Goldimport derselben. Der Mehrimport der Waaren ist das natürliche Ventil für die stark ansteigende Kapitalbildung und Consumkraft. Natürlich muß die Ausdehnung des Exports und der Zwischenthätigkeit im internationalen Geschäft mit der Einfuhr Schritt halten. Ein Industrieland ist auf die Weltpolitik, die wirthschaftliche Expansion angewiesen. Mit dieser wirthschaftlichen Weltpolitik steht sonach die Gewaltpolitik als auch die Absperrungspolitik, der alte Merkantilismus, in denkbar schroffstem Gegensatze. Die moderne wirthschaftliche Expansionspolitik ist eine absolut friedliche, die Absperrungspolitik, die auf die Schwächung der internationalen Handelsbeziehungen hinausläuft und leider vielfach zu Zollkriegen führt, schädigt das eigene Land und die anderen Staaten und kann daher mit dem Fortschreiten der Industrialisirung nicht auftrecht erhalten werden. Während die Kleinbauern — namentlich des Westens — von der Industrialisirung großen Nutzen zogen, da sie dadurch direkte kaufkräftige Kunden gewannen, fehlt im Osten vielfach diese direkte Rückwirkung der Industrialisirung auf die landwirtschaftliche Umgebung, weil das vermittelnde Zwischenglied selbstständiger bäuerlicher Existenzen dort noch nicht in genügendem Maße vorhanden ist. Nach Huber ist nur diejenige Betriebsweise in der Landwirthschaft noch lebensfähig, die von der Industrie alimentirt wird; das ist eben der bäuerliche Betrieb, und für diesen spielt der Preis des Brotgetreides eine jährlich geringer werdende Rolle. Einen wirklichen Vortheil von den Getreidezöllen haben nur die großen getreidebauenden Grundbesitzer, die mehr als 50 ha besitzen, und das sind nur 67 185 Betriebe von im Ganzen 5 558 317 landwirthschaftlichen Betrieben im deutschen Reiche — ca 12 pCt. Ein Gut von 10 000 ha (excl. Forsten) hat bei einem Getreidezoll von 35 Mk., wenn es etwa 40 000 D.-C. Brotkorn verkauft, durch den Zoll eine Mehreinnahme von 140 000 Mk., durch die Erhöhung auf 50 Mk. eine solche dazu von 60 000 Mk. So beleuchtet, versteht man es allerdings, warum die großen Grundbesitzer mit allen Mitteln für hohe Getreidezölle kämpfen, während die 5 Millionen Kleinbauern und die Viehzüchter, so weit sie ihr eigenes Interesse verstehen, davon nichts wissen wollen.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Aus Südafrika muß Lord Kitchener schon wieder eine empfindliche Schlappe melden, die die Buren den Engländern beigebracht haben. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom Donnerstag: Zwei Geschütze der königlichen reitenden Artillerie, welche unter Eskorte einer Compagnie berittener Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Blakfontein, 14 Meilen südlich der hydraulischen Werke, von einer überlegenen feindlichen Macht umzingelt und fielen in die Hände des Feindes. Ein Leutnant wurde getödtet. Englische Kolonnen sind zur Verfolgung des Feindes abgesandt. — Verfolgen und kriegen ist aber zweierlei! — Die Schlappe, welche der Burenkommandant Smuts Frenchs Kavallerie neulich in der Kapcolonie beibrachte, war bei Weitem empfindlicher, als Kitcheners amtlicher Bericht annehmen ließ. Ein Wolffsches Telegramm aus London vom Freitag meldet: Die britischen Verluste in dem Gefechte in der Nähe von Tarkastad sind größer, als zuerst gemeldet. Von den Offizieren abgesehen sind 30 Lancers todt und 34 verwundet. — Privatnachrichten Londoner Blätter aus Kapstadt scheinen den Vorfall, wie folgt, aufs Richtigste darzustellen: General Frenchs Kavallerie versuchte nahe dem Fishriver die Umzingelung des Burengenerals Smuts. Die Buren machten einen glänzenden und erfolgreichen Gegenangriff. Das ihnen entgegenstehende Bataillon Lancers wurde aufgerieben und zerstreut. Die Buren warfen die Engländer sodann auf Cradock zurück. Die britischen Verluste sind, soweit bis jetzt bekannt, 5 Offiziere und 37 Mann todt, 7 Offiziere und 56 Mann verwundet, 4 Offiziere und 86 Mann gefangen. — Daß die Buren in Natal eingefallen sind, ergiebt sich aus folgender Depesche des „Bureau Reuter" aus Pietermaritzburg vom Freitag: Am 16. d. M. trieb ein Burentrupp am oberen Tugela aus zwei Häusern die Pferde und das Vieh fort und beschädigte ein dort befindliches Hotel. Zur Verfolgung der Buren wurde eine englische Truppenabtheilung entsandt; zwei Mann derselben wurden verwundet, einer wird vermißt. Am Nachmittag hörte man Geschützfeuer aus der Richtung von Oliverhoek; man glaubt, daß die Garnison von Actonhomes in einen Kampf verwickelt ist.

Ostasien. Eine Forschungsreise hat, wie das „Bureau Reuter" aus Peking vom Freitag meldet, Oberstabsarzt Manifold mit zwei Ingenieuren und einer kleinen Eskorte auf der Paotingfu-Eisenbahn angetreten. Der Zweck der Expedition wird geheim gehalten, doch verlautet, daß dieselbe von Paotingfu aus über Szetschuan und Jünnan, möglicherweise über Tibet nach Indien geht. — Zum japanischen Minister des Aeußern ist Komura, bisher Gesandter in Peking, ernannt worden und hat sein Amt bereits übernommen.

Südamerika. In Rio de Janeiro trat am Freitag Abend die republikanische Convention zusammen, um die Kandidaten der Partei für die nächsten Präsidentenwahlen zu designiren. Mit 37 von 38 Stimmen wurde zum Präsidenten der Republik Rodriguez Alves, gegenwärtig Präsident des Staates Sao Paulo, früherer Finanzminister, und zum Vizepräsidenten Silvians Brandao, gegenwärtig Präsident des Staates Minas Geraes, bezeichnet. Diese Wahl sei die genaue Fortsetzung der Politik der gegenwärtigen Regierung. Die endgiltigen Wahlen werden am 1. März 1902 stattfinden, die Uebernahme der Aemter erfolgt am 15. November 1902.

Deutschland.

Berlin, 23. Sept. Bei dem Besuche des Kaisers in Marienburg waren auf Einladung des Monarchen auch die fremdherrlichen Offiziere, sowie eine glänzende Suite von höheren einheimischen Offizieren, welche an den Kaisertagen in Westpreußen theilgenommen hatten, in der Stadt anwesend. In deren Begleitung besichtigte der Kaiser die etwa drei Kilometer von Marienburg entfernt liegenden Forts bei Liebenthal, Tessendorf und Willenberg. Der Kaiser, welcher Jagd-Uniform angelegt hatte, fuhr in einem Viererzuge, während das Gefolge dem kaiserlichen Gefährt zum Theil in Automobilen nachfolgte. Die stattliche Kavalkade wurde von dem zahlreich angesammelten Publikum überall mit brausenden Hochrufen begrüßt. Nach Besichtigung der Forts begab sich der Kaiser nebst Gefolge nach der Stadt zurück und besuchte das Ordensschloß, wo unter Führung des Geh. Baraths Dr. Steinbrecht ein etwa einstündiger Rundgang unternommen wurde. Im Anschluß hieran erfolgte, wie bereits gemeldet, mittels Sonderzuges die Weiterfahrt über Elbing nach der kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen. Vor der Abreise erhielten die beim Ordensschlosse beschäftigten Arbeiter auf Anordnung des Kaisers wiederum je einen blanken „Kaiserthaler". In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin fand gestern Vormittag im Schloßpark zu Cadinen die Einweihung der neuen Kapelle statt. Der Kaiser fuhr um 12 Uhr mittags nach Rominten ab, wo er abends gegen 7 Uhr eintraf; die Kaiserin unternahm am Nachmittag mit den kaiserlichen Kindern einen Ausflug nach Seebad Kahlberg.

— (Das russische Kaiserpaar) ist gestern Vormittag aus Frankreich wieder in Kiel eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

— (In der Commission zur Reform des Börsengesetzes,) die im Abgeordnetenhaus in Gegenwart des Handelsministers tagte, hat sich nach der „Köln. Ztg." eine Mehrheit für folgende Abänderungen ausgesprochen: Es sollen bei Anfechtung von Geschäften die früheren etwaigen Gewinne in Aufrechnung gebracht werden, die gestellten Depots nicht zurückgeliefert werden und in den Fällen, wo kein Anerkenntniß der Schuld zu erreichen war, soll nur sechs Monate lang der Schuldner das Recht des Widerrufs haben. In der Angelegenheit der verbotenen Geschäfte wird keine Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes zu erwarten sein. Das Verbot des Terminhandels in Bergwerks- und Hüttenaktien soll bestehen bleiben, doch soll für die Geschäfte in diesen Werthen das einmal Gezahlte haften. Hinsichtlich des Geschäfts in Getreide soll das jetzige handelsrechtliche Lieferungsgeschäft gesetzliche Unterlagen erhalten.

— (Caprivi-Möller.) Minister Möller hat es in Duisburg vortrefflich verstanden, sich zwischen zwei Stühle zu setzen. Wie die „Corr. des Bundes der Landwirthe" in einem Artikel, überschrieben „Caprivi-Möller" kundgiebt, erscheint ihr Möller bereits „einer Seelenverwandtschaft mit Caprivi" verdächtig. Die Erinnerung an Caprivi kommt bei den Agrariern sogleich hinter der Bekreuzigung vor dem Gottseibeiuns. Möller wird in derselben Correspondenz bezeichnet als „ein aus den Kreisen der Quebracholeder- und Eisengroßindustrie hervorgegangener Herr". Mit Bezugnahme auf die Erklärung Möllers, daß Deutschland unter allen Umständen Handelsverträge haben müsse, schreibt die bündlerische Correspondenz: „Auch dem loyalsten und reellsten Großhändler in Eisen, Leder oder anderen Artikeln würde es doch nicht einfallen, seinen Geschäftsfreunden vor Abschluß eines neuen Handelsgeschäfts öffentlich kund zu thun, daß er sich in einer Zwangslage befinde, daß seine Existenz in Frage gestellt sei, wenn sie das Geschäft nicht sofort mit ihm abschließen wollten." — Man sieht, Möller wird von den Agrariern jetzt schon nahezu in eine Reihe gestellt mit den bösen Freisinnigen, die „die Geschäfte des Auslandes besorgen".

— (Zur inneren Lage.) Das Sabor'sche Wort: Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was, ist zur Zeit wieder einmal die Signatur unserer inneren Politik. Die auffällige Entschiedenheit, mit der die Organe des Centralverbandes deutscher Industrieller jetzt gegen den Minimaltarif Stellung nehmen, obwohl s. Z. eine Reihe hervorragender Mitglieder des Verbandes im Wirthschaftlichen Ausschuß für einen Doppeltarif gestimmt haben, und eine Reihe anderer Anzeichen deuten darauf hin, daß die Beziehungen zwischen den schutzzöllnerischen Großindustriellen und dem Reichsamt des Innern sich bis zu einem Grade verschlechtert haben dürften, daß Graf Posadowsky als Vermittler zwischen den einzelnen divergirenden schutzzöllnerischen Richtungen heute kaum noch ernst in Frage kommen kann. Uebrigens scheint auch in Kreisen des Bundes der Landwirthe das bisher den Grafen Posadowsky entgegengebrachte Vertrauen stark erschüttert zu sein. Die agrarische Presse nimmt von ihm kaum noch Notiz; geschieht es doch, wie am Freitag seitens der „Dtsch. Tageszig." in einer Besprechung der Mittheilung, daß das Reichsamt des Innern s. Z. bei dem Centralverband deutscher Industrieller eifrig um eine Kundgebung für den Doppeltarif geworben habe, dann in einer für den Staatssecretär des Innern nicht eben freundlichen Form. Es verstärkt sich jedenfalls immer mehr der Eindruck, daß sowohl die agrarischen wie die industriellen Schutzzöllner das rechte Vertrauen zu dem Leiter des Reichsamts des Innern verloren haben und ihm, wenn er in kürzerer oder längerer Frist sich entschließen müßte, die Consequenzen hieraus zu ziehen, kaum eine Thräne nachweinen würden.

— (Von einer Spaltung in den evangelischen Arbeitervereinen) ist in diesen Tagen mehrfach in der Presse die Rede gewesen. Auch die amtliche „Berl. Corresp." nimmt hierzu Stellung und verzeichnet mit Befriedigung, daß die starke Minderheit des rheinisch-westfälischen Verbandes, die sog. „Bochumer Richtung" die Gefahr erkannt hat, daß das Auftreten der Anhänger Naumanns und ihr Verhalten thatsächlich den Sozialdemokraten zu gute kommt, wenn man auch den Versicherungen der Anhänger Naumanns glauben dürfte, daß sie im prinzipiellen Gegensatz zur Sozialdemokratie ständen. Es müsse „befürchtet werden, daß im Laufe der Zeit die Arbeitermassen, welche von Naumann in unseliger Verblendung nach links hin in ein radikaleres Fahrwasser gesteuert werden, nicht nur Schulter an Schulten mit den zielbewußten „Genossen" ins Feld ziehen, sondern auch zu deren Parteifahne zu schwören geneigt sein werden.

— (Zum Gumbinner Mordprozeß) wird der „Nationalzeitung" geschrieben: Die Militärbehörden scheinen wegen der Maßregelung der Gumbinner Unteroffiziere einlenken zu wollen, um den üblen Eindruck ihrer früheren Schritte abzuschwächen. Gerüchtweise verlautet, der Unteroffizier Domning solle in ein anderes Regiment vom 1. October 1901 versetzt werden. Mit dem Vizewachtmeister Schneider soll weiter kapitulirt werden. Wachtmeister Bückpesch soll bei seinem Ausscheiden am 1. October eine Invalidenpension erhalten."

— (Colonialpost.) Zu Mitgliedern des Colonialraths sind der Director des orientalischen Seminars Prof. Sachau und der Botaniker Wohltmann ernannt worden. — Ueber einen „neuen Fall von Tropenkoller" in Deutsch-Südwestafrika berichtet die „Tägl. Rundschau": Ein deutscher Ansiedler hatte sich unlängst von einem wohlhabenden Eingeborenen aus Okahandja Ochsen und einen Wagen geliehen. Als der Eingeborene sein Besitzthum wieder zurückhaben wollte, weigerte sich der Ansiedler, es ihm jetzt schon zurückzugeben, da er es noch nöthig habe. Der Eingeborene sandte hierauf seinen 20jährigen Sohn, um das Gespann wieder zu holen. Der Ansiedler, aufgebracht darüber, griff zu seinem Gewehr und feuerte eine Schrotladung ab, wodurch der junge Mensch so schwer verwundet wurde, daß er nach vierzehn Tagen starb. Der Distriktschef ließ den Ansiedler sofort verhaften und nahm persönlich an der Beerdigung des Farbigen theil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Ernst Karl Otto, S. des Mechanikers König.

Stadt. Getauft: Emilie Anna Frida, T. des Handarb. Fleischer; Alfred August, S. des Gerbers Kunze; Erdmann Wilhelm Karl, S. des Kaufmanns Lindberg. — Getraut: der Secretär der Ostpr. Feuer-Societät E. A. Götze mit Frau B. G. geb. Elbe in Königsberg. — Beerdigt: die Ehefrau des Korbmachermstrs. Kunth; die T. des Handarb. Bürkner; der Bildhauer Ilisch; die T. des Schuhm. Knödel; der Handarb. Becker; der S. des Handarb. Hesselbarth.

Gottesackerkirche. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Wochengottesdienst. Diac. Schollmeyer.

Neumarkt. Getauft: Otto Alfred, S. des Geschirrführers Weldig; Max Hermann Curt, S. des Lackirers May. — Beerdigt: eine unehel. T.

Altenburg. Getauft: Bruno Max Otto, ein unehel. S. — Getraut: der Schneider P. O. Herbst mit Frau M. A. geb. Söhnel. — Beerdigt: Frau Wendel geb. Uhlig.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr 2. Bürgerschule. part.

Anna Scholz
Ernst Malpricht
Verlobte.
Merseburg, im September 1901.

Dank

für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode unseres theuren Entschlafenen, sowie allen Denjenigen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte trugen.

Die trauernde Familie
Becker.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Schieferdeckers

Paul Klee,

findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lauchstädter Straße 20, aus statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 16. bis 22. September 1901.

Eheschließungen: der Secretär der ostpreußischen Feuer-Societät Ernst Alwin Götze mit Bertha Gertrud Elbe, in Königsberg.

Geboren: dem Schmiedemstr. Sommerweiß ein S., Krautstr. 15; d. Kaufmann Haltenhof eine T., Weißenfelser Str. 2a; dem Bohrmstr. Carl eine T., Clobigkauer Str. 25; d. Fabrikarbeiter Kynast ein S., Neumarkt 42; dem Kutscher Amling eine T., Gotthardtsstr. 23; dem Maurer Stöbe ein S., Neuschauer Str. 1; dem Lohgerber Walther eine T., Weißenfelser Str. 25; ein unehel. S., dem Handarb. Banse eine T., Neumarkt 45.

Gestorben: des Handarb. Bürkner T., 1 J., Sixtberg 9; des Schuhmachers Knödel T., 10 Mon., Schmalestr. 7; des Korbmachers Kunth Ehefrau geb. Wöhland, 61 J., gr. Ritterstraße 1; des Werkführers Wendel Ehefrau geb. Uhlig, 28 J., Dammstr. 7; der Bildhauer Ilisch, 27 J., Markt 27; der Geschirrführer Becker, 57 J., städt. Krankenhaus; des Handarb. Hesselbarth S., 1 J., Hirtenstr. 4; der Dachdecker Klee, 26 J., Lauchstädter Str. 20.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anmeldung der für das Jahr 1901 beabsichtigten Gewerbebetriebe im Umherziehen **spätestens bis zum 15. October d. J.** zu erfolgen hat.

Merseburg, den 20. September 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haußonville.

Baumschulen und Alpengarten des Ritterg. Zoeschen bei Merseburg (ca. 50 ha) versenden gratis die neusten Massen- und Neuheitenlisten ihrer Obst- und Gehölzpflanzen, Alleebäume, Nadelhölzer ꝛc., während ein Handbuchskatalog mit tabellarischer Beschreibung u. Cultur der abgebbaren ca. 3600 Moor- und Alpenpflanzenarten, der überall wahrhaft glänzend recensirt wurde, für 1,25 Mk. franco versendet wird.

Speise-Kartoffeln

verkauft **H. Schmidt,**
Ziegelei Hallesche Str.

Inventar-Auction
in Frankleben bei Merseburg
(Station an der Bahn Merseburg—Mücheln)
Mittwoch den 2. October 1901,
von Vorm. 11 Uhr ab,

soll im **Gute Nr. 49** in Frankleben wegen Aufgabe der Wirthschaft das sämmtliche lebende und todte Inventar, bestehend aus:

4 Pferden,
17 Stück Rindvieh,
3 Stück Bullen,
5 Stück Läuferschweinen,
1 Nähmaschine,
1 Säemaschine,
1 Hackmaschine, 1 Schnitzelmaschine,
1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine,
4 Wirthschaftswagen,
1 kleiner Wagen,
1 Droschke,
1 Rennschlitten, 1 Lastschlitten,
1 Ringelwalze, 2 Gliederwalzen,
1 eis. Schleppharke,

Ackerpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Auction.
Dienstag den 24. September cr., Nachm. von 2 Uhr an,
versteigere ich im **„Casino“**:
1 fast neuen nußb. Kleidersecretär, 1 desgl. Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Regulator, Portièren ꝛc.
Ferner: 1 gr. besseren Ladentisch, 1 gutes Doppelschreibpult, 1 Hobelbank, 2 Decimalwaagen mit Gewichten, verschiedene große Tafeln, 1 Copirpresse, Tische, Stühle, Uhren, gute Bilder, 1 Malerleiter, sowie viele diverse Sachen.
Mittwoch den 25. Sept., von Nachm. 2 Uhr an,
Cigarren- und Wein-Auction.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Wegen Raummangel verkaufe
eine Laube mit Gartenmöbel,
Größe 2,70×2,50, mit Schieferdach.
Paul Lützkendorf.

Eine Landbäckerei
krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfr. **Oelgrube 1.** Hefengeschäft.

Großer schöner Kachelofen
billig zu verkaufen **Hallesche Str. 36a.**

---

3 Stück gebrauchte 4“ Wagen
stehen billig zum Verkauf **Neumarkt 57.**

Ein mittleres Wohnhaus
bei 1000 Thalern Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **Wohnhaus** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein noch gut erhaltener
Reisepelz
wird zu kaufen gesucht. Adressen unter X befördert die Exped. d. Bl.

---

10 000—14 000 Mk.
auf nur 1. Hypothek zum 1. Januar zu vergeben. Gefl. Offerten unter **„Hypothek“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

4—6000 Mark
auf erste Hypothek zum 1. Oct. auszuleihen. Offerten u. **„Geld“** an die Exped. d. Bl. erb

---

Stube, 2 Kammern zu vermiethen und 1. October oder später zu beziehen
fl. Sixtistraße 3.

Die 2. Etage
in meinem Hause **Gotthardtstr. 39,** best. aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen und per 1. April 1902 zu beziehen. **Friedr. Beutel.**

Lindenstraße 7
ist die 1. Etage zu vermiethen u. zum 1. April u. J. zu beziehen.

Die herrschaftliche 1. Etage
Poststraße 6 ist April 1902 zu beziehen.
Schröder.

---

1 Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen und 1. October oder später zu beziehen (Preis 150 Mk.)
Weiße Mauer 10.

Die halbe erste Etage
Brauhausstraße 10
ist besonderer Umstände wegen sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Versetzungshalber ist das Parterrelogis
Weißenfelser Str. 7
an einzelne Leute zu vermiethen und 1. Oct. oder später zu beziehen.
Paul Lützkendorf.

Familien-Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Stall, zu 75 und 90 Mk. zu vermiethen **Saalstraße 13.**

Wilhelmstraße 4
ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten, zu vermiethen und 1. April 1902 zu beziehen. Näheres
Wilhelmstraße 3a, 1. Etage.

Eine geräumige Mansarden-Wohnung ist zu vermiethen und 1. October oder später zu beziehen **Unteraltenburg 43.**

Guten bürgerlichen
Privat-Mittagstisch
auch wieder um 1 Uhr
gr. Ritterstraße 4, 1 Tr.

Ebendaselbst ist ein **möblirtes Zimmer** nebst 2 freundl. Schlafkammern zu beziehen.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Stufenstraße 4, I.**

Möblirte Zimmer
zu vermiethen. Zu erfragen
gr. Ritterstraße 8.

Möblirte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Möblirtes Zimmer u. Schlafkammer
sofort zu vermiethen **Gotthardtsstr. 29.**

Ein möblirtes Zimmer
mit Schlafkammer sofort oder 1. October cr. zu vermiethen **Bismarckstr. 1a, I.**

Möblirte Wohnung,
Stube und Kammer, zu vermiethen und sofort zu beziehen **Burgstraße 4,** Laden rechts.

Freundliche Schlafstelle
offen **Oberburgstraße 1,** 2 Tr.

Saljo-Zahncrême,
das Beste für die Zähne, sowie
Saljo-Hautcrême,
das Beste für die Haut, in Tuben à 60 Pf. zu haben in Merseburg bei
Wilh. Albrecht, Friseur, Gotthardtsstr.
Ed. Witzel, Friseur, Gotthardtsstr.

Pa. neuen
Magd. Sauerkohl
empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
2 Pfund 15 Pfg.
Paul Näther, Markt 6.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab
frisch geräucherte Heringe.
K. Hennicke.

Visitenkarten und Verlobungs-Anzeigen
in geschmackv. Ausführung zu billigsten Preisen
F. Karius, Brühl 17.

Rohrstühle
werden sauber geflochten von unserem blinden Sohne Hermann. Einem geehrten Publikum bringen wir dies in empfehlende Erinnerung.
Heinrich Möbius,
Korbmachermstr., **Saalstr. 3.**

Prima schwedische Preißelbeeren
sind wieder eingetroffen und giebt billigst ab
A. Welzel.

Feinste Süßrahm-Tafelmargarine,
Geschmack, Aroma, Nährwerth wie **feinste Naturbutter,**
à Pfund 80, 70, 60 Pf.,
empfiehlt in stets frischer Waare
A. Bauer,
fl. Ritterstr. 6a.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich die seit Jahren von Herrn **Willy Straube** innegehabte
Pianofortehandlung
fortzuführen gesonnen bin und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Mit den renommirtesten Fabriken in Verbindung getreten, empfehle Instrumente von
Schwechten, Krause, Lehmann etc.

Guter praktischer Musikunterricht für Piano, Violine, Violoncello und Blasinstrumente wird weiter ertheilt.

Julius Krumbholz,
Musikdirector a. D.

Recepte
über geldbringende Artikel sportbillig: Technisches Büreau P. Freygang Nachf., Dresden-Radebeul.

Pomm. Bücklinge
empfiehlt
E. Wolff, Roßmarkt.

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerh. genehmigt 183150 Loose.
Königsberg
Geld-Lotterie
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.
190000
Hauptgewinne: Mark
50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 33 20 = 19000
5000 à 12 6 = 34000
Loos-Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 6.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Merseburg bei Carl Brendel, Louis Zehender.

Mostobst
verladet Mittwoch Vormittag am Güterbahnhof und nimmt jeden Posten an zum höchsten Preise
Gustav Ringel.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehung 30. September.
Jährlich 12 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer in **Mk. 300000, 180000, 120000, 90000, 45000, 30000** ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos ein Treffer,
bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.
Monatlicher Beitrag 4 Mk.
pro Antheil und Zuhung.
Offerten zu richten an
Schwerla & Co. München 36, Nr. 297.

Für **Magenleidende, Wöchnerinnen, Kranke, Blutarme, Bleichsüchtige und hochbetagte Leute** ist
Landmann's Gesundheitsbrod
das am Besten bekömmlichste Genußmittel. ff. **Tafelbrot** für jeden Familientisch. Nur allein zu haben bei
Carl Rauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0003

„Der Kaffee schmeckt heute nicht"

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Meine Niederlage

ff. Dessert-Weine

der Deutschen Central-Bodega in Berlin

bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Samos, Portwein, Sherry, Vermouth, Madeira, Malaga, Marsala

in ganzen und halben Flaschen.

Conditorei Schönberger.

Neue Tuchreste

angekommen **Oelgrube 12, II.**

Flechtdecken

nach Maaß, solide Arbeit, aus nur reinen Tuchstreifen, zum Belegen von Zimmern, Sophas, sowie zur Benutzung als Fenstermäntel fertigt an und empfiehlt

Hermann Schmidt,

Oelgrube 13 (Werkstatt).

IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000.

Hauptgewinne

10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose — 10 M.

Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Schwedische Preisselbeeren

frisch eingetroffen bei

E. Wolff, Roßmarkt.

Stephan's Frühstückstube

zum „groben Fritz".

Empfehle frisch eingetroffen: den beliebten

Alpen-Rahmkäse, Alpenrose, feinste Kieler Bücklinge, Thüringer Röstwürstchen, Lachs-Caviar, gut gepflegte Biere

auch außer dem Hause.

German. Fischhandlung.

Frisch auf Eis:

Schellfisch, Seehecht, Zander, Schollen, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherte Schellfische, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischconserven, Citronen

empfiehlt **W. Krähmer.**

Pa. Kupfer-(Cyper) Vitriol

zum Weizenkälken

empfiehlt

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,

Burgstrasse Nr. 16.

Ein großer Transport

Kühe mit den Kälbern, sowie trag. Kühe u. Färsen

steht von Mittwoch den 25. d. M. ab in meinen Stallungen „Hotel halber Mond" in Merseburg sehr preiswerth zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „**An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz**" od. „**An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od **Frankfurt a/O.**"

THEE-MESSMER

DAS TÄGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPACK. 60, 80, 100, 125 Pf.

C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Original-Welt-Panorama

Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete sein **Panorama** mit dem neuesten Serienwechsel am Sonntag den 22. September am hiesigen Platze wieder eröffnen wird und ladet zu einem recht fleißigen und wiederholten Besuche hierdurch ein.

Eröffnung! Sonntag den 22. Sept. 1901. Eröffnung!

Das Neueste! Das Neueste!

Die Pariser Welt-Ausstellung!

1. Theil. Grossartige Pracht-Serie.

Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise.

Fortwährend geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr.

Eintritt: Eine Reise 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Mittwochs u. Sonnabends Kinder 10 Pfg.

Abonnement: 10 Karten 2 Mk., 10 Kinderkarten 1 Mk. 50 Pfg. Für Vereine 100 Karten 15 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Karten im Vorverkauf à 20 Pfg. sind in den Cigarrengeschäften der Herren Carl Hennicke, Bahnhofstr., Leopold Metzner, kl. Ritterstr., Carl Brendel, Gotthardtsstraße, Max Faust, Burgstr. und kl. Ritterstr., Otto Dauer, Neumarkt, A. Karius' Brühl 17, sowie in der „Kaiser Wilhelms-Halle" zu haben.

Hochachtend **A. Ahrens.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Möbel.

Spiegel, Sophas,

nur gute solide Waaren, in reicher Auswahl.

P. Pertz, Tischlermstr.,

Breitestraße 2.

Billigste Bezugsquelle gegen Kasse.

Saatweizen,

Nord-Strand, winterfest u. ertragreich, verkauft

H. Schmidt, Ziegelei,

Hallesche Str.

Jungbier

empfiehlt **jeden Dienstag u. Freitag Abend** bis anderen Tages Mittag

Brauerei C. Bischoff.

Ohne meine Preisliste über **Frauenschutz** sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. frc. Lehrr. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf.

R. Oschmann, Konstanz. ♁ 62

Winteräpfel

in schöner großer, sowie in guter, haltbarer Waare empfiehlt

O. Schumann,

Unteraltenburg, Winkel 6.

Buchführungs-Cursus.

Ich beabsichtige zum 1. October in Merseburg, **„Gasthof z. goldenen Hahn"** einen

Abendcursus

in der Buchführung der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen mit **Steuererklärung und Reingewinnberechnung** einzurichten.

Jungen Landwirthen und Landwirthssöhnen wird Gelegenheit geboten, diese Sachen gründlich zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gasthofsbesitzer **Ritter** in Merseburg.

A. Schkölziger,

landw. Lehrer, **Halle a. S.,** Schillerstr. 20.

Hubold's Restauration.

Heute

Schlachtefest.

Preußischer Adler.

Mittwoch Schlachtefest.

Vergnügungs-Etablissement „Reichskrone"

Das Geschäft wird unverändert weiter betrieben.

Paul Thiele,

Concursverwalter.

Dienstag

hausschl. Wurst.

Bielig, Lindenstr. 12.

„Tivoli", Merseburg.

Dienstag d. 24. September

Humoristisches Concert u. theatralische Vorstellungen

der berühmten

Brauers Rossweiner Sänger

(Muldenthaler) gegr. 1854. (7 Herren).

Im Besitze des Kunstscheines vom Kgl. Conservatorium zu Dresden.

Nur neueste, meist selbstverfaßte, höchst dezente Familien-Darbietungen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt **60 Pfg.** Karten vorher **50 Pfg.** sind bis 7½ Uhr in den Cigarrenhandlungen von **E. Frahnert,** kl. Ritterstr., und **Carl Hennicke,** Bahnhofstr., zu haben.

Familienbillets 3 Stück 1 Mk. 20 Pf.

G. Lange.

Verlangen Sie wenn Sie schnell und billigst **Stellung** suchen, per Postkarte die „Allgemeine Vacanzenliste für das Deutsche Reich", **Nürnberg 120.** Chefs inseriren kostenlos.

Arbeiter-Familie

für Gartenarbeit zum 1. Oct. in feste Stellung gesucht. Angebote u. **O A** an die Exp. d. Bl.

Eine ältere unabhängige Frau

für Kinder und leichte häusliche Arbeit wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen **Unteraltenburg 59.**

Mädchen für einzelne Leute, ältere und jüngere Mädchen, sowie Knechte und Mädchen aufs Land bei hohem Lohn gesucht durch Frau **Langenheim,** Preußerstr. 14.

Einen tüchtigen

Bäckergesellen

sucht **Franz Vogel, Roßmarkt 9.**

Ein Dienstmädchen

zum 1. October gesucht **Roßmarkt 9.**

Am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Wege von der Altenburger Schule bis zur kleinen Ritterstraße

ein Portemonnaie mit 22,40 Mk. verloren. Der ehrliche Finder erhält gegen Rückgabe desselben eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein weißer Jagdhund mit braunem Kopf **zugelaufen.** Abzuholen **Oberaltenburg 13.**

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

[] **Halle**, 22. Sept. Ueber das Vermögen des Fabrikanten **Paul Pflügge** in Halle (Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik) ist das Conkurs-Verfahren am 20. d. M. eröffnet und der Kaufmann Friedrich Carew hier zum Conkursverwalter ernannt worden. Die Entziehung eines größeren Bankcredits soll die Ursache sein. — Zum Conkurs über das Vermögen des Brauereibesitzers **Albert Morell** zu Halle kann mitgetheilt werden, daß sich die Passiven auf nahezu 1 Million Mk. belaufen. Die Activen bestehen zumeist in einer ganzen Anzahl hoch belasteter Grundstücke hier und außerhalb.

† **Magdeburg**, 21. Sept. Das zum Andenken an die in dem Kriege 1870 bis 1871 gefallenen Angehörigen des Feldartillerie-Regiments Nr. 4 errichtete **Artillerie-Denkmal** in der Friedrichstraße ist heute feierlich **enthüllt** worden. Als Vertreter des Königs von Sachsen war der Flügel-Adjutant Major v. Watzdorf erschienen; ferner wohnten der Feier bei: ein Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, des Chefs des Regiments, der kommandirende General des IV. Armeecorps, General der Infanterie von Klitzing, die Spitzen der Behörden, die Kriegervereine usw. Eisenbahndirector Mackensen hielt die Weiherede; General Dieckmann-Wiesbaden brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Bürgermeister Fischer übernahm das Denkmal im Namen der Stadt. An die Feier schloß sich ein Festmahl, bei welchem ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser abgesandt worden.

† **Meerane**, 21. Sept. Unsere Einwohnerschaft befindet sich gegenwärtig in nicht geringer Aufregung, denn innerhalb einer Woche haben nicht weniger als **drei junge Mädchen** aus angesehenen Bürgerfamilien aus Liebesgram bezw. Schwermuth **Selbstmord** begangen. So wurde, wie wir in den „L. N. N." lesen, jetzt abermals seit Dienstag die 25jährige Näherin Bauer vermißt. Das Mädchen sollte nächsten Montag vor dem Traualtar erscheinen. Ihr Bräutigam hatte indeß, wie sie in Erfahrung gebracht hatte, noch ein Verhältniß mit einem Mädchen in Plauen i. V. Die Bauer nahm sich dies so zu Herzen, daß sie nach Glaucha ging und sich in die Mulde stürzte, wie dies einige Tage zuvor auch ihre Freundin bereits gethan. Die Leiche der Unglücklichen wurde gestern Abend gefunden. Bemerkenswerth ist, daß die drei Mädchen, die in dieser Woche in unserer Stadt Selbstmord verübten, Freundinnen waren.

† **Leopoldshall**, 19. Sept. Ein hiesiger Einwohner machte sich den **schlechten Scherz**, ein ohne Aufsicht auf der Straße stehendes Geschirr zu besteigen und damit fortzufahren. Hierbei gingen die Pferde durch, der Wagen wurde bei der ungeschickten Lenkung umgeworfen und der vorwitzige Rosselenker flog aus der Schoßkelle heraus. Er zog sich hierbei recht schmerzhafte Verletzungen zu. Da Pferde und Wagen außerdem auch noch Schaden erlitten haben, wird er noch haftpflichtig gemacht werden.

† **Wittenberg**, 20. Sept. Aus dem 1 Uhr 41 Minuten in der vergangenen Nacht hier eingelaufenen Personenzuge war der Postwagen ausgesetzt worden und auf dem 2. Gleis stehen geblieben, während der übrige Zug Rangirbewegungen vornahm. Als die Beamten, Postassistenten Kilian und die Postschaffner Jacob und Pretzsch, mit Ausladen des Wagens beschäftigt waren, lief der um diese Zeit fällige Güterzug ebenfalls in den Bahnhof ein, aber entgegen der den Postbeamten bekannten Gewohnheit nicht auf dem 3., sondern auf dem 1. Gleise, also im Rücken der Beamten. Hierdurch und in Verbindung mit der Thatsache, daß gleichzeitig der Postwagen ins Rollen gerieth, entstand eine Verwirrung, in deren Verlauf die **drei Beamten** durch einen umgeworfenen Hand-Postkarren **verletzt** worden sind. Am schlimmsten scheint Assistent Kilian betroffen zu sein, denn er wurde bewußtlos vom Platze getragen. Pretzsch erhielt eine leichte Quetschung der Brust, Jakob schwere Verletzungen an beiden Unterschenkeln.

† **Suderode**, 19. Sept. Ein schwerer **Unglücksfall** ereignete sich am Dienstag Nachmittag in dem zwischen Suderode und Stecklenberg gelegenen Emthöfen. Durch einen Wagen der Bienert'schen Schneidemühle in Thale sollte eine Eiche, auf der unvorsichtigerweise ein Arbeiter Platz genommen, abgefahren werden. Bei einer Biegung des Weges verlor der Hinterwagen das Gleichgewicht, schlug um und der Mann kam unter die Eiche zu liegen. Erst durch Anwendung mehrerer Winden konnte der Bedauernswerthe aus seiner verzweifelten Lage befreit werden. Infolge der schweren Verletzungen verstarb der Unglückliche bereits während der Ueberführung nach dem Krankenhause.

† **Plauen i. V.**, 20. Sept. Auf eine gegen ihn ergangene Denunziation ist gestern Abend auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft der Obercontroll-Assistent **Freiherr Ernst von Waldenfels** hier wegen dringenden Verdachts der Unterschlagung im Amte **verhaftet** worden. Die Unterschlagung soll mehrere Jahre zurückliegen und sich auf einige hundert Mark erstrecken.

† **Braunschweig**, 20. Sept. Einer fast unglaublichen **Brutalität** hat sich ein hiesiger Kohlenhändler schuldig gemacht. Er war mit einem 15jährigen Mädchen in einen Wortwechsel gerathen und schlug in dessen Verlaufe das Kind mit einem Wassereimer wiederholt so heftig auf den Kopf, daß das arme Mädchen auf dem linken Ohre das Gehör vollständig verlor. Gegen den rohen Patron ist Strafanzeige erstattet worden.

† **Chemnitz**, 20. Sept. Bei einer Temperatur von 0 Grad sind vergangene Nacht auf den südlichen Höhen des Erzgebirges **Schneefälle** eingetreten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. September 1901.

·/. Im „Tivoli" fand am Sonntag Nachmittag e[...] von etwa 60—70 Personen besuchte, von der G[...]ppe „mittlerer Saalkreis" des Verbandes der H[...]elsgärtner Deutschlands einberufene **Schutzzoll-Ve[...]ammlung** statt. Herr Handelsgärtner Ri[...]er-Merseburg leitete dieselbe; er theilte nach der E[...]nung mit, daß Herr Landrath Graf d'Haussonville a[...] die an ihn ergangene Einladung zur Versammlu[...] schriftlich sein Bedauern ausgedrückt hat, am Besu[...] derselben behindert zu sein, und ersuchte die zum [...]orte gelangenden Redner, sich nur zur Sache zu [...]ern und Abschweifungen auf das allgemeine polit[...] Gebiet zu vermeiden. Die Wünsche der deutschen [...]ndelsgärtner in Bezug auf den neuen Zolltarif brach[...] danach in längeren Ausführungen die Herren [...]röter-Halle, **Fricke**-Weißenfels und **Schwarz**[...]erseburg zum Ausdruck. Diese Wünsche richten [...] in der Hauptsache auf Einführung eines h[...] Zolles für frische Blumen, Frühgemüse, Frühk[...]ffeln, Kraut, Gurken und Sämereien. Begründ[...] werden dieselben damit, daß der deutschen Ausfuhr [...]s ausländische Absatzgebiet durch hohe Zölle versc[...]en ist, daß dagegen der Ueberschuß der unter bess[...] klimatischen und Bodenverhältnissen billig produz[...]en südlichen Länder den deutschen Markt überschwe[...]. Die Gärtner verwahren sich dagegen, daß [...] eine **allgemeine** Vertheuerung der in Betrach[...]mmenden Nahrungsmittel rc. herbeiführen wollen, [...] aber der Ansicht, daß derjenige wohlhabende Thei[...]er deutschen Bevölkerung, der zur Winterszeit [...]d im frühesten Frühjahr frische Blumen, frische [...]müse u. s. w. consumiren will, solche auch uns[...] Productionsverhältnissen entsprechend bezahlen [...] und kann. Etwas lebhafte Bewegung brachte in d[...]rsammlung der Versuch des Vertrauensmanns der [...]n Sozialdemokratie, **O. Mittag**, die Unzweck[...]keit der geforderten Zollbelastungen nachzuweisen[...]n Anbetracht dessen, daß dieser Redner mit den e[...]igigen Verhältnissen zu wenig vertraut sei, um [...]rend wirken zu können, beschloß die Versamml[...] die beabsichtigten weiteren Ausführungen desselbe[...]cht entgegenzunehmen. Schließlich wurde ohne Wider[...]h folgende Resolution angenommen: „Die heute, 22. Sept. 1901, im Etablissement „Tivoli" zu Merse[...] abgehaltene, von der Verbandsgruppe mittlerer Sa[...]kreis des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands einberufene, sehr stark besuchte Schutzzoll-Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern über die Fassung des neuen Zolltarif-Entwurfs aus, in welchem die produzirende Handelsgärtnerei und Gemüse-Züchterei, die unter dem Drucke der klimatisch besser gelegenen Länder zu leiden haben, in ganz ungeeigneter Weise berücksichtigt wird. Auch wird durch dieses Vorgehen die Gärtnerei sehr stiefmütterlich behandelt und vollständig in den Hintergrund gedrückt. Durch ein Fortbestehen des jetzigen Zustandes werden zahlreiche deutsche Gärtnereien vernichtet, durch die maßlose freie Einfuhr ausländischer Erzeugnisse wird die einheimische Production schwer geschädigt, so daß die Produzenten um ihre Existenz sehr besorgt sein müssen. Wenn auch unser Vertrauen in Folge des veröffentlichten Zolltarif-Entwurfs stark erschüttert ist, so giebt sich die Versammlung doch der Hoffnung hin, daß der hohe Bundesrath und Reichstag noch in letzter Stunde dieses Uebel beseitigen und unsere Bitte berücksichtigen werde, da doch das Wohl und Wehe der gesammten deutschen Gärtner und Gemüsezüchter in Frage steht. Wir schlagen deshalb dem Bundesrath und dem Reichstage die in Leipzig 1900 vom Verbande der Handelsgärtner Deutschlands beschlossenen Zollsätze mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung vor." Diese Resolution wurde von den anwesenden Gärtnern unterschrieben. Damit schloß die Versammlung.

** Die Frage „**Muß dem Lehrling ein Lehrzeugniß gegeben werden, wenn er vorzeitig die Lehre verläßt?**" hat in letzter Zeit verschiedene gewerbliche Kreise beschäftigt. Jetzt nun ist die Frage an maßgebender Stelle dahin entschieden worden, daß im Falle eines Vertragsbruchs des Lehrlings eine Verpflichtung zur Ausstellung eines Lehrzeugnisses nicht bestehe, vielmehr brauche demselben nur eine Arbeitsbescheinigung ausgehändigt zu werden, in welcher die Dauer der zurückgelegten Lehrzeit und das Betragen des Lehrlings bezeugt werde. Dieses sei gerechtfertigt; denn der letzte Theil der Lehrzeit führe erst eigentlich den Lehrling in das Gebiet des Könnens ein, daher bestehe keine Verpflichtung zur Bescheinigung etwa erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten.

** **Für die Buren.** Ein Brief aus **Kapstadt** an die Deutsche Buren-Centrale in München, schildert die **zunehmende Noth** in Folge der Ausdehnung des Krieges in der Capcolonie in schwärzesten Farben und bittet inständig um weitere Gaben. Wir bitten deshalb dringend alle Freunde der heroisch kämpfenden Buren, deren Frauen und Kinder auch ferner nicht im Stiche zu lassen und **immer wieder Nothgroschen zu senden** an die Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstr. 2. Diese hat bis jetzt etwas über 57 000 Mark eingenommen und über 47 000 Mk. verschickt.

** Am Sonnabend kamen hier mehrere **ehemalige Pioniere** zusammen, um die **Gründung eines Vereins** vorzunehmen. Die erschienenen Kameraden zeigten sich geneigt, einem Verein ehem. Pioniere für Merseburg und Umgegend beizutreten und so dürfte derselbe wohl bald zu Stande kommen. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

** Im „Tivoli" treten heute, Dienstag, Abend **Brauers Roßweiner Sänger** (Muldenthaler), gegründet 1854, mit einem neuen, meist selbstverfaßten und höchst dezenten Programm auf. Zur Orientirung unserer Leser theilen wir mit, was die „Halberst. Ztg." vom 17. d. über das dortige Auftreten der Gesellschaft schreibt: **Brauers Roßweiner Sänger** (Muldenthaler), hier hinlänglich bekannt als tüchtige Kräfte, haben am Sonnabend ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel im Stadtpark begonnen. Der Spielplan der Sänger umfaßt alles, was heutzutage von derartigen Gesellschaften gewünscht und verlangt wird. Das Gebotene wurde durchweg gut zum Vortrag gebracht. Schon bei den Quartetts zu Beginn der ersten beiden Theile konnte man fühlen, daß eine kundige Hand und feste Leitung das Ganze beherrscht und ein schmiegsames Ensemble hergestellt hat. Die Einzelleistungen verdienen Lob. Neben den Sängern, Herren W. Malek, J. Westerland, A. Malek, H. Leisten und Reinhold Fischer, die alle recht stimmbegabt sind, haben wir ferner Herrn Ebert's Leistungen als drastischer Komiker schätzen gelernt. Bei seinen Soloscenen: „Der alte Hempel" und Ausgehoben" kamen die Zuschauer aus dem Lachen kaum heraus. Erwähnenswerth ist dann auch der Damendarsteller H. Leisten, der mit schöner Sopranstimme seine Weisen zum Vortrag brachte. Herr Brauer, der Chef und Leiter des Ganzen, ist hier von früher her wegen seiner trefflichen Bauchrednerkünste noch so beliebt, daß sie ihm auch gestern wieder volle Anerkennung in reichem Maße einbrachten. Das humoristische Singspiel „Ein Spion," und zum Schluß das humoristische Gesammtspiel „Bliemchen im Irrenhause" wurden mit drastischer Komik dargestellt. Sicherlich wird den Sängern an ihren [...]olgenden Gastspielabenden am Montag und Dienstag [...]n volles Haus beschieden sein."

** Am vergangenen Sonntag Nachmittag [...] [...]ge Ballspiel-Verein „**Hohenzollern**" mit dem [...]ger Fußballclub „**Wacker IV**" sein erstes [...]all-**Verbandswettspiel** auf dem hiesigen [...]latze aus. Es endete mit dem für beide [...]aften gleichem Resultate von 2 : 2, so daß ein [...]chewettspiel stattfinden muß, da hier die Sieger von [...] des Verbandes mitteldeutscher Ballspiel-Vereine [...]se erhalten.

** Au[...]n Domstufen kam gestern Nachmittag eine Frau [...]t einem kleinen Kinde zum Sturz und kollerte bis [...] den nächsten Treppenabsatz. Das Kind soll [...]ei eine schwere Verletzung davongetragen habe[...] während die Mutter nur leichtere Quetschungen e[...].

** Am Son[...] Vormittag passirten mehrere Batterien Artill[...]e auf dem Marsche in ihre Garnison unsere S[...]t. Gestern zog ein Wagenpark der Artillerie, der [...] „Herzog Christian" längere Rast machte, hier vor[...]r.

** Einem hiesigen [...]erfreund ist dieser Tage ein **junger Fuchs**, den e[...]n einem Käfig hielt, entwichen. Die Jagdpächter [...]erden gut thun, bei ihren Streifzügen durch die Flur[...] unserer Umgebung auf diesen Flüchtling zu fahnden, damit sich derselbe hier nicht einnistet.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Roßbach, 20. Sept. Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr wurde der Häuer Walther aus Reichardtswerben auf der Grube 532 verschüttet. Er ist bis Freitag Abend noch nicht zu Tage gefördert worden, trotzdem Tag und Nacht gearbeitet wird. Ein Abteufen des Schachtes ist nicht möglich.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 24. Sept. Langsame Zunahme der Bewölkung, warm, windig, noch keine wesentlichen Niederschläge. — 25. Sept. Ziemlich trübe, windig, mäßigen Regen, bei Tage kühler.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Denkwürdige Worte waren es, die Graf Bismarck im norddeutschen Reichstage am 24. September 1867 gelegentlich der Debatte über die Luxemburgische Frage sprach. Damals hatten Abgeordnete ihrer Meinung Ausdruck gegeben dahin, daß ein Krieg gegen Frankreich besser gewesen wäre, als ein Zurückweichen vor dessen Ansprüchen. Bismarck wies nach, daß letzteres nicht stattgefunden habe, daß aber eine weise Mäßigung der ganzen Sachlage nach am Platze gewesen sei. Und im Verlaufe dieser Rede fielen die schönen Worte: „Die deutschen Fürsten haben die Gewohnheit, ihre Heere in den Krieg zu führen oder zu begleiten, und infolgedessen auch in erhöhtem Maße das Bedürfniß, auf dem Schlachtfelde und im Lazarethe dem Krieger in das brechende Auge sehen zu können, ohne sich sagen zu müssen: Diesen Krieg hätte ich vermeiden können!" Lebhafter Beifall folgte diesen Worten, in denen das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk in deutschen Landen so treffend charakterisirt wurde.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück.

Das bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei der Station Palota in Rumänien ist von schrecklichen Folgen begleitet gewesen. Der Eilzug war Donnerstag Nachmittag von Bukarest abgegangen und wurde nachts von der Station Palota vor Turn-Severin abgelassen. Unmittelbar darauf kam ein Petroleumzug mit mehreren je 10000 Kilogramm enthaltenden Reservoirwagen in Palota an und trat alsbald die Weiterfahrt an. Von Palota aus hat die Bahnstrecke ein starkes Gefälle. Der Eilzug fuhr mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 35—40 Kilometer in der Stunde, als plötzlich der Bremser des letzten Wagens (der Zug bestand aus einem Schlafwagen und je zwei Waggons I. und II. Klasse) von einem im Dunkel der Nacht nachfahrenden Zuge Nothsignale vernahm. Die Bremsen des Petroleumzuges hatten nämlich den Dienst versagt und die kolossale Last stürzte in rasender Eile vorwärts. Das Personal des Schnellzuges wußte sich die Nothzeichen nicht zu erklären und brachte, anstatt rascher zu fahren, auf offener Strecke und zum größten Unglück gerade in einem tiefen Einschnitt den Eilzug zum Stehen. Dieser Mißgriff wurde verhängnißvoll, denn der Petroleumzug fuhr mit furchtbarer Gewalt auf den Eilzug, das Petroleum entzündete sich und bald waren beide Züge von einem Flammenmeere umgeben, aus dem die markerschütternden Hülferufe und das Stöhnen der in den Waggons eingeschlossenen Opfer grauenhaft ertönten. Dem Bukarester Schlafwageninspector Markovics und seiner Frau gelang es wie durch ein Wunder, sich aus dem Schlafwagen auf die hohe Böschung zu retten. Erst dort aber bemerkten sie, daß ihre Tochter im Waggon geblieben war. An Rettung war nicht zu denken. Das Mädchen verbrannte vor den Augen der verzweifelten Eltern. Der Bremser des letzten Waggons des Lastzuges rettete sich durch einen Sprung, ebenso kamen der Locomotivführer und der Heizer der losgekoppelten Locomotive mit dem Leben davon. Sie liefen nach Turn-Severin, um Hilfe zu holen. Von dort wurden die rumänischen Bahnbehörden von der Katastrophe verständigt. Die übrigen Reisenden und das ganze Personal der beiden Züge sind umgekommen. — Als der erste Hilfszug auf dem Unglücksplatze erschien, bot die Stätte einen schauerlichen Anblick. Die aufeinander gethürmten Wagen waren in glimmende Trümmerhaufen verwandelt, alle brennbaren Bestandtheile waren eingeäschert, die furchtbar zusammengeschrumpften Leichen und Leichenreste lagen in dem rauchenden Gerümpel, aus dem die rothglühenden Eisentheile hervorragten. H[illegible] aber brennen noch jetzt die zwei nicht zertrümm[erten] Reservoirwagen, die man geöffnet hatte, um eine Exp[losion] zu verhüten. Das Erdreich zu beiden Seiten d[es Ein]schnittes ist steinhart gebrannt, gleich einer [Ma]sse aus Granit, so entsetzlich war die Gluth des Brand[es ...] [illegible] aus Bukarest der Eisenbahnminister sowie [illegible] Gerichtspersonen in Turn-Severin eingetroffen. [illegible] wird erst von morgen durch Umsteigen wieder [illegible] werden können, da die Stätte der Katastrophe [illegible] fahrbar ist. Die Ueberlebenden erzählen ersch[ütternde] Einzelheiten über die Scenen, die sich abgespielt [haben.] Der gerettete Schlafwagen-Inspector Markovic[s] [illegible] Weißkirchner und wollte mit seiner Familie [illegible] Besuch seiner Verwandten nach seiner Vaterstadt reisen. [illegible] Millionär Dinu aus Crajova wollte sich retten, [illegible] er gerieth sein Fuß zwischen zwei Balken und er war [einge]klemmt. Dinu bat den Locomotivführer, er möge ihm [den Fu]ß abhacken und ihn auf diese Weise retten. Er wolle ihn fü[rstlich] [illegible] Dienst reich belohnen. Im nächsten Moment ver[illegible] der Unglückliche in den Flammen. — Der Schlafwagen[-Contro]leur Schwarz, ein ehemaliger österreichisch-ungarischer [Obe]rleutnant, war ebenfalls eingeklemmt. Ein rumän[ischer] Arbeiter wollte ihn hinausziehen. Schwarz umklamm[erte] den Hals des Retters, der Arbeiter konnte ihn aber nich[t] [illegible], er war zu schwach dazu: Schwarz' Nägel bohrten si[ch in] den Hals des Rumänen und der Unglückliche riß in se[iner] Verzweiflung dem Retter das Fleisch herunter, so daß d[er] Mann endlich mit Gewalt befreit werden mußte, währen[d] Schwarz in den Flammen den Tod fand. Der Bessaraber K[auf]mann Argelan, bekannt durch seine Pferdelieferungen für Rumänien, ist ebenfalls in dem Zuge umgekommen. Alle Bäume bis auf einen halben Kilometer im Umkreise sind [verk]ohlt, desgleichen die Bahnschwellen und alles brennbare [M]aterial. Einer späteren Meldung zufolge sind von den [4]8 Reisenden des Zuges 32 umgekommen, au[ßer]dem acht Bedienstete; sechs Personen sollen [schw]er verwundet in das Spital nach Turn-Severin befördert worden.

Vermischtes.

* (Manöverunfälle.) Bei den Herbstmanövern kam in Hettersheim der Aargoner Weber von Stahringen auf einem Patrouillenritt an den Hahn seines Karabiners, der sich entlud. Der Schuß zerschmetterte dem Soldaten die Kinnlade, der Tod trat alsbald ein.

* (Prinz Tschun) ist am Sonnabend in Essen (Ruhr) eingetroffen und hat die Familie Krupp auf Villa Hügel besucht. Montag und Dienstag findet die Besichtigung der Kruppschen Fabrik durch den Prinzen Tschun statt.

* (Der deutsche Kronprinz) ist Freitag Abend aus Holland in Bonn wieder eingetroffen.

* (Zur Degradation) und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, sowie zu einem Jahr Gefängniß wurde vom Kriegsgericht in Kiel der Unteroffizier im ersten Ersatz-Seebataillon Feuerstein verurtheilt, weil er als Kammer-Unteroffizier im Garnisonlazareth in elf Fällen Nachlaßsachen verstorbener Unteroffiziere und Mannschaften entwendet hatte.

* (Die deutschen Chinatruppen,) welche bei ihrer Rückkehr aus Ostasien den Weg über Triest und Wien nehmen, sind an Bord des österreichischen Lloyddampfers „Erzherzog Franz Ferdinand" in Suda bei Kanea auf Kreta eingetroffen. Nach einer „Reuter"-Meldung verweigerten jedoch die Kretenser Sanitätsbehörden dem Schiff die Pratica, indessen konnte das Schiff die nothwendigen Vorräthe a[n] Bord nehmen. Das Wolffsche Telegramm bemerkt dazu, d[aß] nach einem in Berlin an amtlicher Stelle eingegange[nen] Telegramm des Major v. Förster der Gesundheitszustand [d]es auf dem Dampfer befindlichen Bataillons ein guter ist.

* (Erzherzog Friedrich von Oesterreich) [h]atte am Freitag auf einer Jagd bei Mohacs in Ung[arn] ein Rencontre mit Wilderern. Wie es heißt, gab ein W[ilde]rer einen Schuß auf den Erzherzog ab, die Kug[el] streifte den Arm des Erzherzogs und verbrannte den Ar[me]l, ohne eine Verwundung herbeizuführen. Obwohl das [S]chloßpersonal sofort die Verfolgung des Attentäters [aufn]ahm, verschwand er doch spurlos im Walddickicht. Es [so]llen auch mehrere Schüsse auf den Begleiter des Erzherzog[s], Oberförster Tolupiel, abgegeben worden sein.

* (Die Karthäuser) sollen nach de[m] „Figaro" auf dringende Bitten, die ihnen aus allen T[heile]n Frankreichs zugegangen seien, und auf einstimmigen [W]unsch der Bewohner der Dauphinee sich entschlossen hab[en,] zu bleiben und das Ermächtigungsgesuch einzureichen.

* (Ein Chinakrieger.) Der [Ka]nonier Friedrich Domke von der zweiten Batterie de[s o]stasiatischen schweren Feldhaubitzenregiments, wurde am [Sonn]abend in Berlin vom Kriegsgericht der ersten Garde-[Inf]anterie-Division wegen Vergewaltigung eines zwölfjährigen [M]ädchens zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Ang[ek]lagte beruhigte sich bei diesem Urtheil, obwohl er ganz [en]tschieden in Abrede stellte, die ihm zur Last gelegte That [in d]er Nacht zum 23. August in dem kleinen Thiergarten [beg]angen zu haben. Das Gericht billigte mildernde Um[stän]de zu, weil es dem ihn be[...]lastenden Mädchen Neigu[ng] zum Herumtreiben beimaß. Der Verurtheilte ist in C[...] wegen Diebstahls vorbestraft worden.

* (Mordthaten.) [Wie] aus Brühl bei Bonn gemeldet wird, tödtete auf dem [G]ute eine ein Gärtner in der vergangenen Nacht aus [R]ache die Wirthschafterin des Gutes und entleibte sich [dann] selbst durch einen Schuß in den Mund. Man fand [den] Mörder mit dem Revolver in der Hand vor dem [L]eiche der Wirthschafterin entkleidet im Bette, während [illegible]lag. — Der Arbeiter Lange in Essen a. R. erschoß [se]ine frühere Geliebte, die 18jährige Bönning, und sodann sic[h] selbst, als zu seiner Verhaftung geschritten wurde.

* (Ein Bootsunglück.) Am Sonnabend unternahmen [fünf] Mann vom Segelklub „Lindau" zu Rohr [eine Fahrt] auf dem Bodensee; es erhob sich bald ein [Sturm,] [illegible] und die Insassen des Bootes ertranken. Von [der verunglückten M]annschaft fehlt bis jetzt jede Spur. Ein österreichischer Dampfer versuchte vergeblich, Hilfe zu bringen.

* ([Hauseins]turz eines Neubaues in Worms.) Freitag Nacht stürzte in Worms das Haus der Gebrüder [illegible] ein, das bereits unter Dach stand. Fünf [Arbeiter,] darunter die Gebrüder Hartenbach, wurden ver[schüttet], allein theils weniger, theils schwer verletzt, aus den [Trümm]ern hervorgezogen.

* (Vergessene Wechsel.) Bei der Kreissparkasse [für] den Kreis Kolberg-Köslin fand, wie die „Post" aus [Ko]lberg meldet, dieser Tage der Verbandsrevisor des Verbandes [p]ommerscher Sparkassen bei einer wegen beabsichtigten Um[b]aues vom Curatorium veranlaßten Revision ein ganzes Portefeuille von Wechseln, die seit Jahren liegen und auf denen sich kein Fälligkeitstermin befand, die also auch nicht präsentirt sind und nun werthlose Papiere geworden sind. Seiner Zeit hat auf sie hin der langjährige Rendant der Kreissparkasse, Sperber, vielen Leuten von Kolberg und Umgebung gegen Stellung von je zwei Bürgen Geld geborgt, aber — und das ist für einen solchen Beamten unverzeihlich — diese Wechsel sämmtlich mit dem Fälligkeitstermine zu versehen und zu präsentiren vergessen. Jetzt versucht die Kasse vielfach vergeblich, diese ausgeliehenen Gelder noch einzuziehen; die meisten Schuldner wollen es auf die Klage ankommen lassen. Sperber hat in diesem Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Schon am ersten Tage nach dem Bekanntwerden seiner Nachlässigkeit haben Aengstliche 60 000 Mark abgeholt. Die Kreissparkasse, die bei 800 000 Mk. Reservefonds absolut sicher ist, erleidet immerhin eine erhebliche Einbuße.

Gesundheitspflege.

§ Die gesundheitliche Aufsicht über die Molkereierzeugnisse ist neuerdings wieder besonderer Gegenstand des Interesses geworden, nachdem Prof. Koch versucht hat, die bis dahin fast allgemein herrschende Ansicht zu widerlegen, daß die Tuberkulose des Rindes auf den Menschen übertragbar sei. Schon auf dem Londoner Tuberkulosencongreß aber ist betont worden, daß, mag nun die neue Koch'sche Theorie richtig sein oder nicht, trotzdem in der sanitären Bewachung der Milcherzeugung nicht aufgehört werden dürfe, da die Milch auch außer Tuberkelbazillen andere ansteckende Keime enthalten könne. Diesen Standpunkt nimmt bekanntlich auch die preußische Regierung ein. Nun hat Geheimrath Prof. Dr. Löffler-Greifswald der Jahresversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, die in Rostock tagt, betr. der gesundheitlichen Aufsicht der Molkereiproducte Leitsätze unterbreitet, die er in der Versammlung selbst noch näher begründen will. Löffler weist darauf hin, eine Ueberwachung der gesammten Molkereierzeugnisse und ihres Verkaufs sei zur Zeit unmöglich, weil die Erzeugung in einer außerordentlich großen Zahl von Kleinbetrieben erfolgt, die vielfach gleich an den Verbraucher liefern. Da gerade in den Kleinbetrieben häufig die nothwendige Sorgfalt und Reinlichkeit bei der Gewinnung und Zubereitung vermißt wird, und da bei den überaus häufig noch anzutreffenden mangelhaften gesundheitlichen Zuständen auf dem Lande (schlechte Brunnen) die Gefahr einer Verunreinigung der Molkereierzeugnisse mit menschlichen Krankheitskeimen nicht gering ist, so wäre eine Ueberwachung sämmtlicher Molkereistellen, die ihre Erzeugnisse in den Verkehr bringen, anzustreben. Die beste Gewähr für eine gute Beschaffenheit der Molkereiartikel bieten die Genossenschaftsmolkereien. In ihrem eigenen Vortheile liegt die Erfüllung folgender Anforderungen: 1. Das Halten von gesunden Leuten. 2. Es muß ein gutes, vor jeder Verunreinigung geschütztes Wasser für den Betrieb zur Verfügung stehen. 3. Die Milch muß von gesunden Thieren reinlich gewonnen und reinlich verarbeitet werden. 4. Die Milch ist von dem in ihr enthaltenen Schmutz zu befreien. 5. Die ein leichtes Verderben bewirkenden Fäulnißkeime und auch die Krankheitskeime sind durch Erhitzen auf 85 Grad Celsius zu vernichten. 6. Die Milch ist nach dem Pasteurisiren gut abzukühlen. Weiter empfiehlt Löffler die Einrichtung ständig beaufsichtigter Anstalten zur Herstellung von Kindermilch, regelmäßige Beaufsichtigung der Verkaufsstellen und für den Verbraucher Erhitzen der Milch auf 85 Grad Celsius, während mindestens einer halben Stunde, oder Abkochen derselben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Sept. (H. T. B.) Das Telegramm, das der Zar von der Grenze aus an den Präsidenten Loubet richtete, hatte nach einem Telegramm aus Paris folgenden Wortlaut: Unter dem glänzenden Eindruck der in Frankreich verlebten Tage ist es uns, der Kaiserin und mir, ein Bedürfniß, Ihnen den lebhaften Ausdruck der Gefühle zu wiederholen, welche uns beseelen. Tief bewegt, indem wir den französischen Boden verlassen, bitten wir Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit entgegenzunehmen und diesen allen Denen zu übermitteln, welche mit einer rührenden Herzlichkeit an den Kundgebungen theilnahmen, deren Gegenstand wir waren. An die von Rußland so geliebte und geschätzte französische Nation richten wir unseren aufrichtigen Dank und verbinden damit unsere herzlichsten Wünsche. Nicolaus.

Kiel, 23. Sept. (H. T. B.) Das Zarenpaar nebst seinen Töchtern, begleitet vom Herzog und der Herzogin von Oldenburg und dem Prinzen Nicolaus von Griechenland, ist nach dreistündigem Aufenthalt beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich im russischen Hofzuge abgereist.

Moskau, 23. Sept. Bei der Station Schilowo der Eisenbahnlinie Moskau-Kasan ist ein Militärzug mit einem Güterzug zusammengefahren. Sechs Wagen sind zertrümmert, vier Soldaten verletzt.

London, 23. Sept. Angesichts der erneuten Thätigkeit der Buren verlautet, das Kriegsamt werde die sofortige Mobilisirung aller leichten Reiterregimenter in England verfügen, die so rasch als möglich nach dem Kap entsendet werden sollen. Ueberdies ist die Wiederanwerbung der alten Yeomanry, die vor mehreren Monaten aus Südafrika zurückkehrten, im Gange. Verstärkungen werden wahrscheinlich auch von Indien bezogen werden.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 15. bis 21. September 1901.

(pro 100 Kgr.)	gut	gering	(pro 100 Kgr.)	gut	gering
Weizen	16,50	14,70	Heu	7,50	6,50
Roggen	15,00	14,10	(pro 1 Kgr.)		
Gerste	17,75	15,00	Rindfleisch (Keule)	1,40	1,30
Hafer	16,50	15,00	do. (Bauch)	1,20	1,10
Erbsen, gelbe	22,00	18,00	Schweinefleisch	1,40	1,30
Bohnen	20,00	14,00	Kalbfleisch	1,40	1,30
Linsen	30,00	12,00	Hammelfleisch	1,40	1,30
Eß-Kartoffeln	5,50	4,50	Speck (geräuch.)	1,80	1,60
Richtstroh	6,00	5,00	Butter	2,60	2,40
Krummstroh	4,00	3,00	Eier pro Schock	4,40	4,20

Marktpreis der Ferken
in der Woche vom 15. bis mit 21. September 1901
pro Stück 9,00 Mk. bis 15,00 Mk.

Reclametheil.

Seiden-Blouse Mk. 4,35

und höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig, von 95 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter. An Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte", schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Professor L. O. Howard in Washington hat ausgerechnet, daß die Nachkommenschaft eines Fliegenpaares in einem Sommer auf 4472 286 103 628 713 559 320 Fliegen anwachsen kann, wenn keinerlei Hindernisse hemmend in den Weg treten würden. Eins der Haupthemmnisse ist das weltberühmte „Ori", von dessen vorzüglicher Wirksamkeit wohl Jedermann gehört hat.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 224. **Dienstag den 24. September.** 1901.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

Gegenüber der Meldung einiger Pariser Blätter, daß der Zar seine Abreise bis Sonntag verschoben habe, und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit dem russischen Kaiserpaar werde am Sonnabend gegen 10 Uhr abends in Pagny-sur-Moselle erwartet. Die Bahnlinie werde bis zur Grenze von starken Truppenabtheilungen besetzt. Ebenso werden, dem „Temps zufolge, alle in Pagny ankommenden Fremden durch die Polizei auf das Schärfste überwacht.

Aus Compiègne wird vom Freitag noch Folgendes gemeldet: Nach dem Diner begaben sich die Theilnehmer nach dem Salon, wo der Kaffee gereicht wurde. Präsident Loubet stellte dem Kaiser von Rußland zahlreiche Persönlichkeiten vor, mit welchen sich der Kaiser lebhaft unterhielt. In einem Gespräch mit Leon Bourgeois befragte der Kaiser diesen über die von der Haager Conferenz zu erwartenden Resultate. Bourgeois erwiderte, daß es dem Kaiser zu großer Ehre gereiche, den ersten Antrieb zu einem Gedanken gegeben zu haben, der erst zu keimen beginne, aber sicherlich, wenn man geduldig ausharre, Früchte tragen werde. Später fand im Theatersaal des Schlosses eine glänzende Festvorstellung statt. Der Kaiser und die Kaiserin saßen mit dem Präsidenten Loubet und dessen Gattin in der Mittelloge. Der Kaiser war in Generalsuniform mit dem Großkordon der Ehrenlegion erschienen, die Kaiserin und Präsident Loubet trugen das Band des Andreasordens. Abends wurde dinirt. Es wurde aber, wie „Wolffs Bureau" ausdrücklich konstatirt, kein Trinkspruch ausgebracht.

Nach einem Pariser Telegramm des „B. T." soll der Zar zu Bourgeois bezüglich der Haager Friedensconferenz gesagt haben: „Patience et Persevérence, les fruits viendront." (Nur Geduld und Beharrlichkeit, die Früchte werden schon kommen!)

Am Sonnabend fand die große Parade bei Bétheny statt. Während der ganzen Nacht kamen Tausende von Fremden in Reims an; viele von ihnen fanden kein Quartier. Schon um 5 Uhr des Morgens begab sich die Menge nach dem Paradefeld. Die Ehrentribüne war roth ausgeschlagen und verziert mit dem kaiserlich russischen Wappen und dem Kreuz der Ehrenlegion; je eine Compagnie Infanterie, Marineinfanterie und Turkos bildeten bei derselben die Ehrenwache.

Um halb 10 Uhr standen die Truppen in Paradeaufstellung. Dieselbe bildete drei Seiten eines Rechtecks, während die vierte von Tribünen ausgefüllt war. Auf der Ehrentribüne nahmen nach und nach Platz Casimir Périer, Kardinal Langenieux, die Botschafter Constanz und Jules und Paul Cambon, Admiral Bienaimé, die Generale Saussier, Billot, Zurlinden, Zébé und Florentin, die Mitglieder der Bureaus des Senats und der Deputirtenkammer und Andere. Kurz vor 10 Uhr traf der kaiserliche Zug auf der Station Le Frenois ein, durch einen Salut von 101 Kanonenschüssen begrüßt, und alsbald wurde auf der Ehrentribüne die Kaiserstandarte gehißt. Um 10 Uhr langten der Kaiser Nikolaus, die Kaiserin, Präsident Loubet und die Gefolge auf dem Paradefelde an. Der Kaiser, welcher russische Generalsuniform trug, und Kriegsminister André waren zu Pferde gestiegen. Der Wagen, in welchem die Kaiserin saß, sowie derjenige Loubets und Waldeck-Rousseaus kamen die Front der Paradeaufstellung entlang.

Als der Kaiser und Präsident Loubet an den Truppen vorbeikamen, präsentirten diese das Gewehr; die Musikcorps spielten die Marseillaise. Der Kaiser grüßte militärisch, während Präsident Loubet vor den Fahnen und Standarten, die sich zum Gruß senkten, das Haupt entblößte. Der Kaiser und Präsident Loubet begaben sich dann nach der Ehrentribüne, während der Kriegsminister General André der Kaiserin im Namen aller Generale des französischen Heeres einen Korb mit Blumen überreichte unter begeisterten Huldigungen der Menge und den Rufen: „Es lebe Rußland! Es lebe der Kaiser! Es lebe das Heer!" Kurz vor 11 Uhr begann der Vorbeimarsch der Truppen. Die Haltung der Truppen bei dem Vorbeimarsch war vorzüglich, dieselben zeigten trotz der anstrengenden 13tägigen Manöver nicht die geringste Ermüdung. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie Präsident Loubet erhoben sich beim Vorbeimarsch der Fahnen, die Menge spendete andauernd Beifall. Das Wetter war prächtig und der Glanz des Schauspiels wurde noch dadurch erhöht, daß das Paradefeld völlig staubfrei war.

Nach der Parade fand ein Dejeuner statt, bei welchem Präsident Loubet folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Sire, indem ich Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin im Namen der französischen Republik den Dank ausspreche dafür, daß Sie geruht haben, den erhebenden Schauspielen dieser Tage beizuwohnen, lenkt sich mein Gedanke auf den großen politischen Vorgang zurück, der diesen vorangegangen ist, und der ihnen ihre ganze Bedeutung verleiht. Vorbereitet und geschlossen von Ihrem erlauchten Vater, dem Kaiser Alexander III., und von dem Präsidenten Carnot, feierlich kundgegeben an Bord des „Pothuau" durch Eure Majestät und den Präsidenten Felix Faure hat das Bündniß Rußlands und Frankreichs Zeit gehabt, seinen Charakter zu bekräftigen und seine Früchte zu tragen. Wenn Niemand an der wesentlich friedlichen Idee, aus der es hervorgegangen ist, zweifeln kann, so kann auch Niemand verkennen, daß es in hohem Maße beigetragen hat zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Mächten, der nothwendigen Bedingung eines Friedens, der, um fruchtbringend zu sein, nicht unsicher bleiben konnte. Das Bündniß hat sich mit den [illegible] eigenen [illegible] versöhnend; war und im [illegible] Gerechtigkeit [illegible]ung.) Das Guten, was darauf und denkend, dem hebe ich mein [illegible]stät, Ihrer [illegible] auf die Größe [illegible]n und ver-

[illegible] National- [illegible]Nikolaus [illegible]ubet lautet

[illegible]r Frankreich [illegible] und warme [illegible]rgen, Ihnen [illegible]gung auszu- [illegible]eits die kost- [illegible]en, die von [illegible]ungen erfüllt [illegible] und Nähe, [illegible] Frankreich [illegible]lgen, haben [illegible]erliche Wethe [illegible] die sich hier Echo fanden. [illegible]ben großen [illegible]elt sind und [illegible]assen wissen, [illegible] suchen, ist ein werthvolles Element der Beruhigung für die gesammte Menschheit. (Erneute Bewegung.) Ich trinke auf das Wohl Frankreichs, der befreundeten und verbündeten Nation, des tapferen Heeres und der schönen französischen Flotte. (Beifall.) Lassen Sie Mich Ihnen, Herr Präsident, gegenüber nochmals Unseren Dank aussprechen und Ihnen zu Ehren Mein Glas erheben."

Die Musik stimmte die Marseillaise an.

Am Freitag vor dem Essen hatten Kaiser Nikolaus und Präsident Loubet eine einstündige Unterredung. Nach der Galavorstellung empfing der Kaiser den Minister des Auswärtigen Delcassé und sprach ihm seine und der Kaiserin hohe Befriedigung über diesen Abend und den ganzen Verlauf der Reise aus. Am Sonnabend Vormittag hatten die Minister Delcassé und Graf Lamsdorff eine Besprechung.

Reims, 21. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 4 Uhr von dem Bahnhofe Fresnois nach Pagny-sur-Moselle abgereist. Dort trifft der Sonderzug um 9¼ Uhr ein und fährt kurz nach 9½ Uhr über Köln nach Kiel weiter. In Pagny erweist das 9. Jägerbataillon die militärischen Ehren. Die deutsche Grenze passirt der Zug bei Novéant ohne Aufenthalt. Präsident Loubet, sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer sind kurz nach 4 Uhr von Fresnois nach Paris zurückgereist. Die Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin war sehr herzlich.

Der übliche Ordensregen hat anläßlich des Zarenbesuchs programmmäßig stattgefunden. Der Zar hat dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallieres den Alexander Newski-Orden und den übrigen Ministern den Weißen Adler-Orden verliehen. Präsident Loubet machte dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelins und der Kaiserin eine Gruppe aus Sèvres-Porzellan zum Geschenk.

Deutschland als Industriestaat.

** In Europa hat, besonders in dem letzten Jahrzehnt, Deutschland die verhältnißmäßig größten Fortschritte in der industriellen Entwickelung gemacht. Es ist aus einem kapitalärmeren ein kapitalstarkes Land geworden; es hat die moderne Technik, besonders auch in wissenschaftlicher Beziehung, zur vollen Entfaltung gebracht; sein Außenhandel steht unter dem europäischen Staaten an zweiter Stelle. Industrie, Handel und Gewerbe haben numerisch, wie auch an Kapital- und Productionskraft, und damit an absoluter wirthschaftlicher Bedeutung die Landwirthschaft überflügelt und weisen eine schnellwachsende Verflechtung mit dem Weltmarkte auf. Wirthschaftliche, und damit zugleich auch politische Expansion, Ausdehnung — oder „nationale" Absperrung, Agrarherrschaft, Rückschritt und Verelendung, das sind die beiden Pole, um die sich bezüglich der künftigen Handelspolitik der Kampf dreht. Hier die Vertreter kurzsichtiger Interessenpolitik — dort die Vorkämpfer für nationalen Fortschritt, für Deutschlands Zukunft. Entsprechend der sich steigernden Heftigkeit und Intensität des Kampfes und der eminenten Wichtigkeit des Kampfobjects ist die handelspolitische Litteratur fast unübersehbar in den letzten Jahren angeschwollen. Ein mit seltener Klarheit geschriebenes, die verwickelten und vielfach tief verborgenen Fäden des modernen wirthschaftlichen Umwandelungsprozesses entwirrendes und scharf beleuchtendes Buch ist das von Dr. F. E. Huber, Professor an der Technischen Hochschule und Secretär der Handelskammer zu Stuttgart veröffentlichte Werk: „Deutschlands Industriestaat" (Stuttgart 1901. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.). Huber untersucht zunächst die Frage, ob Deutschland thatsächlich schon auf den Namen eines Industriestaates Anspruch machen kann. Aus der schnellen Zunahme der Gewerbekraft, der Production, des Verkehrs, des Einkommens der städtischen Bevölkerung, des Exports und namentlich des Imports, der passiven Handelsbilanz, aus dem Zurückbleiben der landwirthschaftlichen Bevölkerung (1895: 18,5 Millionen = 35,7 Prozent) hinter der übrigen, besonders der industriellen (letztere 1895: 20 Millionen = 39,2 Prozent) folgert Huber, daß Deutschland in zahlreichen Bezirken, namentlich im Westen, seit 20 Jahren gewaltige Fortschritte auf dem Wege der Industrialisirung gemacht habe. Deutschlands Zukunft und seine Stellung und Bedeutung als Weltmacht beruhe auf seiner fortschreitenden Entwickelung zum Industriestaat, durch die es immer mehr in den internationalen Weltverkehr hineingedrängt werde. Hierbei geht Huber näher auf die interessante Frage der sich vergrößernden Passiv-Handelsbilanz der Industrieländer ein. Er weist aus dem gewaltig wachsenden Reichthum derselben nach, daß die Passivität der Handelsbilanz — im Deutschen Reiche ca. 1300—14000 Millionen Mark, in England ca. 4400 Millionen Mark — eine Begleit- und Folgeerscheinung des wachsenden Wohlstandes und der Consumkraft im Industriestaat sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319010924-17/fragment/page=0007